

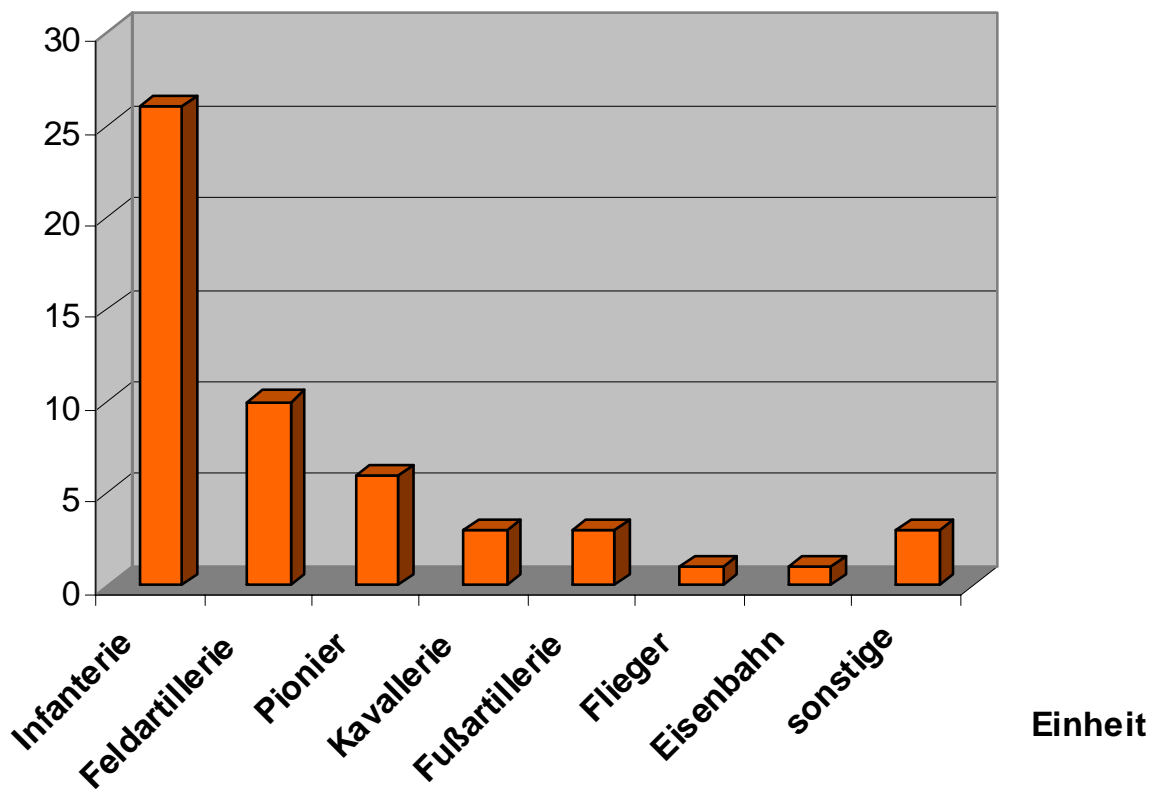
2. Vitrine: Heldengedenken



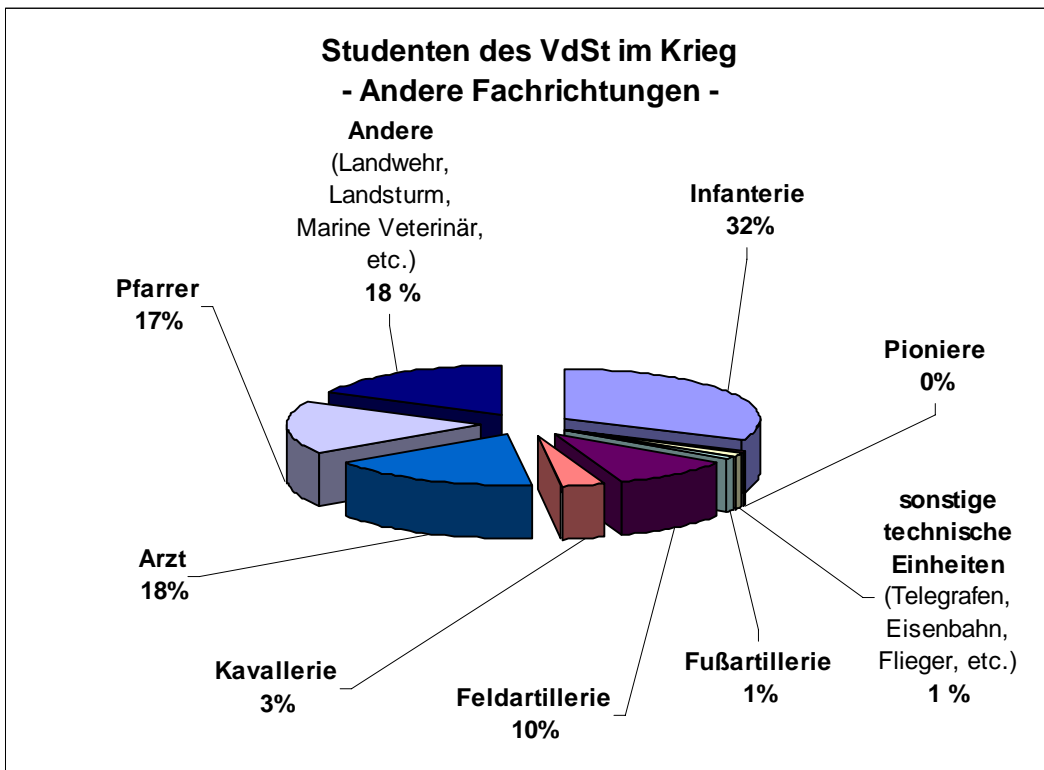
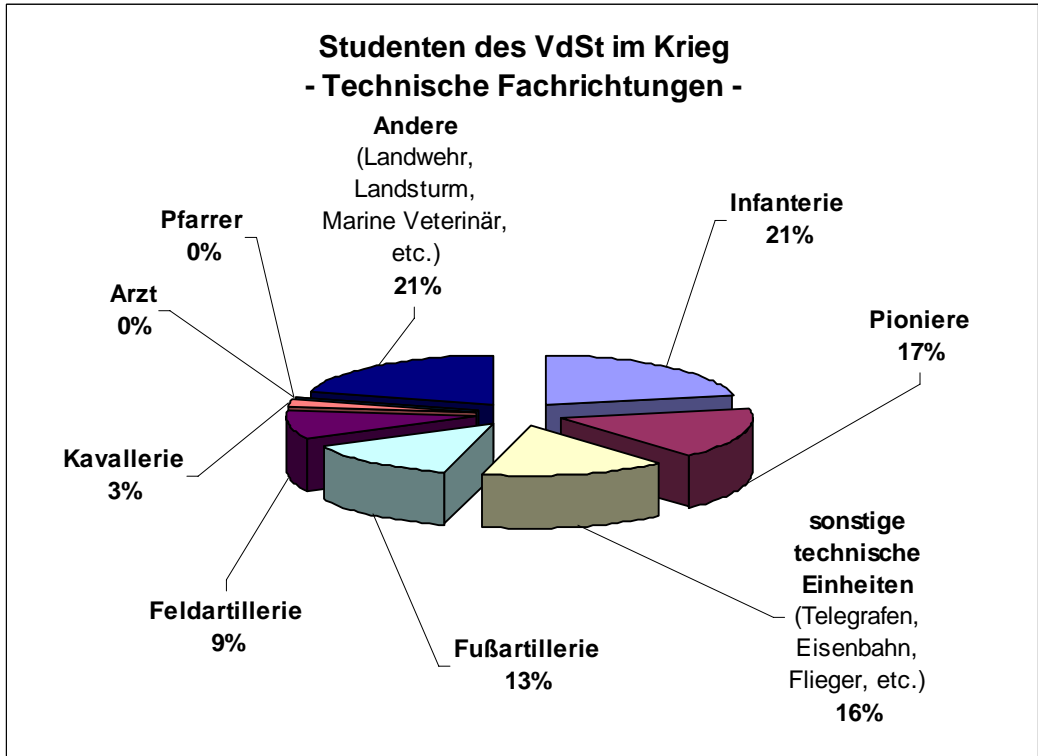
Dienten Studenten technischer Hochschulen tendenziell in technischen Einheiten?

RWTH Studenten (ca. 300) im Krieg

Studenten



Quelle: Hochschularchiv, Johanna Zigan



Quelle: Hochschularchiv, Johanna Zigan



DB v 241



Die Zeitschrift erscheint am 5. jedes Monats, beginnend mit April. — Bestellung an den Verlag in Harburg/E.
Bezugspreis bei Versand unter Kreuzband halbjährlich Mk. 3.35, auf Postcheckkonto 1108 in Frankfurt a. M. einzuzahlen.



**Den Heldentod fürs Vaterland
starben:**

E! A. H. Dipl.-Ing. **Hans Loesch**
Lt. d. Res. im Res.-Inf.-Regt. 257.
Erst wenige Tage im Felde, erreichte
ihn die mörderische Kugel am
13. Februar 1915.
Burschenschaft Teutonia-Rachen.

M! A. H. **Johannes Göttisch**
prakt. Tierarzt in Schönberg i. Hol-
stein, Oberveterinär, Gardekorps,
Leichte Proviant-Kolonne 2,
Ritter des Eisernen Kreuzes
(aktiv 1896—1900)
am 21. März in der Champagne,
Bauchverletzung infolge Granat-
schuß, Ende März in Douziers seinen
Verletzungen erlegen.
Burschenschaft Marcomannia-Berlin.

Hab' und Leben dir zu geben,
Sind wir allesamt bereit.
Sterben gern zu jeder Stunde,
Achten nicht der Todeswunde,
Wenn das Vaterland 's gebet.

i. a. B. **Fritz Mirbach**
am 10. Nov. 1914 bei Dizmuiden.

i. a. B. **Walter Münch**
am 30. Januar 1915 bei Bolimow.

W! **Philister Wilhelm Cuno**
am 7. November 1914 bei Le Choer.

i. a. B. **Wilhelm Janke**
am 20. Januar 1915 infolge der bei
Soissons am 16. Januar erlittenen
Verwundung.
Burschenschaft Rugia-Berlin.

legten die Ortschaft mit einigen 20 Schüssen, ohne aber nennenswerten Schaden zu stiften. Nur die Kirche zeigt im Turm ein großes Granatloch, die übrigen Schüsse gingen teils blind, teils in ein Gebäude, das zwar die Kommandoflagge, aber diese nur zum Schein führte. Nach einem Plauderstündchen, bei dem die Herren — auch Ex. M. — verschiedene Helden- und andere Taten zum Besten gaben, traten wir die Rückfahrt an. Das Wetter hatte sich vollends aufgeklärt, so daß

die Fernsicht ins französische Gebiet selten gut war, in der Ferne stand ein feindlicher Fesselballon am Himmel, der aber der allzu großen Entfernung wegen leider geduldet werden mußte. Die Rückfahrt, welche auf einem anderen Weg als morgens erfolgte, führte durch mehrere Ortschaften, welche stark zerstört waren, auch eine große Zahl von Gräbern deutete auf frühere, schwere Kämpfe hin. Gegen 7 Uhr trafen wir bereits wieder in Wolfisheim ein.

Aus den Feldpostbriefen der Burschenschaft Teutonia-Aachen.

(ctr. Fft.) Aus Rußland, wo unsere Bundesbrüder Friß R ü g g e, Wilhelm R ü g g e und Alfred K a i s e r in der Munitions-Kolonne stehen, wird uns von den letzteren folgender recht interessanter Brief zugesandt.

Uns geht es hier noch, selbstverständlich den Umständen entsprechend, sehr gut. Seit dem 23. Dezember liegen wir hier in einem Dörfchen vor R. in Quartier. Da unsere Batterien wenig feuern, so brauchen wir höchst selten Munition in die Feuerstellung zu bringen. Wir beschäftigen uns in sehr friedlicher Weise damit, Kartoffeln zu schälen, kochen, essen und schlafen; dieses sind unsere Hauptbeschäftigungen. Zwischendurch werden noch Zeitungen gelesen, Briefe geschrieben und Karten gespielt, jetzt bei diesem Tauwetter Wege gebaut. Abends besuchen wir drei Teutonen uns dann gegenseitig und nach getaner „Arbeit“ plaudern wir noch ein oder zwei Stündchen über unsere liebe Burschenschaft. Schreibe bitte recht bald wieder, denn Du glaubst nicht, wie sehr wir die Nachrichten aus Aachen erwarten.

Wie Du siehst, ist es bei uns ganz gemütlich, aber auf die Dauer wird es langweilig. Wie froh war ich, als ich am vorigen Montag plötzlich den Befehl bekam, mit einem Reservisten zusammen nach Lodz zu fahren, um Einkäufe zu machen und Post zu holen. Eine halbe Stunde später saßen wir schon auf einem Bauernkarren und gondelten gen Westen; vorne drauf saß ein „Panje“, der schon wochenlang für unsere Kolonne fährt und sich bei Kommißbrot, Speck und Schmalz wohlfühlt. Du glaubst nicht, welche eine Not jetzt schon hier herrscht. An manchem verbrannten Dorf sind wir vorbeigefahren, neben ihrem alten Heim haben sich die Bewohner eine niedrige Hütte aus Lehm, ähnlich den Eskimohütten, gebaut und

fristen darin ihr Leben. Kartoffeln sind ihre einzige Nahrung. Fährt man vorbei, so betteln die Kinder in ihren fadenscheinigen Röckchen um Brot: „Sklepa panje!“ Viel Not und Elend habe ich in den letzten zwei Monaten schon gesehen, hörte ich aber die dünnen Stimmchen dieser Geschöpfe und sah dann, wie sie ihre Augen, aus denen Hunger und Entbehrung sprach, bittend auf mich richteten, dann stieg es doch heiß in mir auf und froh war ich, wenn wir diesen Stätten den Rücken gekehrt hatten. Auf hartgefrorener Chaussee Warschau-Rawa-Lodz ging es ziemlich schnell vorwärts, an unzähligen Kolonnen vorbei, die Munition, Lebensmittel und dergleichen vorbrachten. Je mehr wir uns Lodz näherten, desto größer wurde der Autoverkehr, denn auf Lodz ist ein großer Teil unserer jetzigen Kampfeslinie angewiesen. Bis Lodz geht die Eisenbahn, von dort aus wird der Ersatz mehrerer Armeekorps an die Front geschickt. Wir trafen unterwegs Ersatz für das . . . Infanterie-Regiment, die letzten Kriegsfreiwilligen, zum großen Teil erst 17, 18 oder 19 Jahre alt; sie zogen alle froh und wohlgemut dahin und brannten darauf, an den Feind zu kommen.

Auf unserer Fahrt bis Lodz bezogen wir zweimal Quartier. Wir trafen es sehr gut, eine einigermaßen reine und warme Stube und reichlich Stroh. Am Mittwoch morgen um 12 Uhr kamen wir mit unserem Gespann in Lodz an. Um 3 Uhr hatten wir erfahren, daß der Leutnant, bei dem wir uns melden sollten, nicht mehr in Lodz war. Um 4 Uhr hatten wir Quartier bei einem Deutsch-Russen, der uns ein Zimmer seiner Wohnung mit zwei Betten einräumte. Wir aßen bei ihm zu Abend und dann gingen wir auf Entdeckungsreisen in das Sündenbabel Lodz. In Lodz ist augenblicklich ein solcher Nachtbetrieb, der aller-

Ehrentafel der gefallenen Studenten des ersten Kriegsjahres

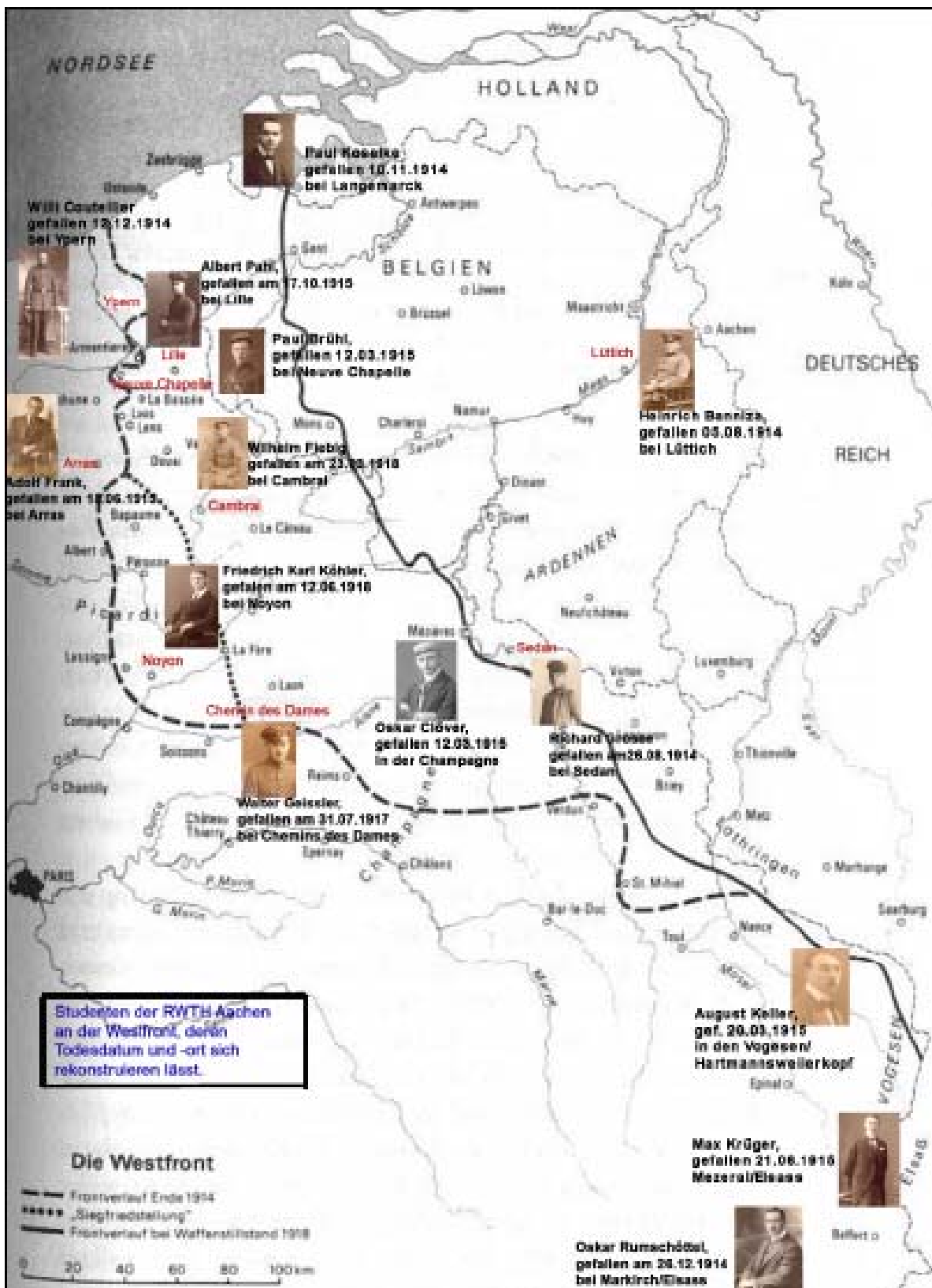


Ehrentafel.

Für das Vaterland erlitten den Heldentod:

- Dr. *Gustav Rümelin*, Dozent für physikalische Metallurgie, am 16. Dezember 1914 bei Klein-Zillebete, südöstl. von Ypern in Westflandern, als Leutnant der Reserve des Kurmärk. Dragoner-Regts. Nr. 14 und Kompagnieführer der 2. Kompagnie des Infanterie-Regts. Nr. 126.
- Dr. *Konstantin Guillemain*, Privatdozent für chemische Mineralogie, Lagerstättenlehre und Kolonialgeologie, am 22. August 1914 bei Chenières in Frankreich als Oberleutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 10, 1. Bataillon, 3. Kompagnie.
- Dipl.-Ing. *Paul Fiebig*, Assistent für darstellende Geometrie und graphische Statik, Ende August 1914 in der Champagne als Vizefeldwebel der Reserve und Offizierstellvertreter im 8. Pionierbataillon.
- Dipl.-Ing. *Wilhelm Kohl*, Assistent für Maschinenbau, am 26. Dezember 1914 in den Vogesen bei Wattweiler als Kriegsfreiwilliger der 9. Kompagnie des Infanterie-Regts. Nr. 25.
- Dipl.-Ing. *Franz Demeure*, Assistent für anorganische Chemie, am 5. Juni 1915 bei Zurawno am Dnjepr als Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Infanterie-Regt. Nr. 43.
- Dipl.-Ing. *Hugo Delargus*, Assistent für Eisenhüttenkunde, am 11. Dezember 1914 gestorben an der bei Now im Osten erlittenen Verwundung als Kriegsfreiwilliger des Infanterie-Regts. Nr. 126.
- Karl Jansen*, Laboratoriumsdiener, am 17. Dezember 1914 gestorben an der bei Sedan am 28. August 1914 erlittenen Verwundung als Reservist der 4. Komp. des Infanterie-Regts. Nr. 29.
- Heinrich Zimmermann*, Laboratoriumsdiener, Ende Dezember 1914 bei Gratreuil in Frankreich als Befreiter der 8. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 29.
- Heinrich Banniza* aus Lautenthal, Studierender der Chemie, am 5. August 1914 bei Lüttich als Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regt. Nr. 25.
- Robert Beckers* aus Aachen, Studierender der Hüttenkunde, am 3. Oktober 1914 bei Hardécourt als Einj.-Freiwill. Unteroffizier des Kgl. Bayr. Feldartillerie-Regts. Nr. 12.
- Hugo Brandenburg* aus Sterkrade, Studierender der Hüttenkunde, am 20. März 1915 zu Wirballen als Kriegsfreiwilliger des Feldartillerie-Regts. Nr. 61.
- Erich Brandt* aus Zwickau, Studierender der Bergbaukunde, am 25. August 1914 als Offizierstellvertreter beim Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 29.
- Heinrich Brink* aus Aachen, Studierender des Feuerversicherungs-Ingenieurwesens.
- Paul Brühl* aus Siegburg, Studierender des Bauingenieurwesens, am 12. März 1915 bei Neuve-Chapelle als Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regt. Nr. 16.
- Oskar Clöver* aus Aachen, Studierender des Feuerversicherungs-Ingenieurwesens, am 12. März 1915 in der Champagne als Ersatz-Reservist im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 65.
- Wilhelm Coutellier* aus Köln, Hörer des Bauingenieurwesens, am 12. Dezember 1914 bei Ypern als Einj.-Kriegsfreiwilliger im Westf. Pionier-Regt. Nr. 24.

RWTH Studenten an der Front



Quelle: Hochschularchiv, Johanna Zigan

Abbildung der Mitglieder der K.St.V. Franconia Aachen, die in dem Lützower Regiment Nr. 25 dienten



Quelle: Archiv der K.D. St.V. Franconia Aachen

Die Aachener und Münchener Aula im Hauptgebäude der RWTH Aachen wird von den Namen der Gefallenen des Ersten Weltkrieges eingerahmt



Quelle: Hochschularchiv

„Das ist überhaupt das Scheußliche in dem jetzigen Krieg – alles wird maschinenmäßig, man könnte den Krieg eine Industrie gewerbsmäßigen Menschenschlachtens nennen – man tut mit in Begeisterung für das zu erringende Ziel und mit Verachtung und Abscheu vor den Mitteln, zu denen man zu greifen gezwungen ist, um dies Ziel zu erreichen. Die kürzlich eingeführten Minenwerfer sind das Abscheulichste.“

Hans Martens, Student der Technischen Hochschule Charlottenburg (gefallen am 4 Februar 1915).

Bitte des Rektors Friedrich Klockmann an die Eltern und Verbindungen, die Namen der Gefallenen zu nennen



Aachen, den 17. Juli 1918.

Die hiesige Königliche Technische Hochschule beabsichtigt ein Album ihrer für das Vaterland gestorbenen Angehörigen anzulegen. Ich bitte daher ergebenst, mir wenn möglich ein Bild Ihres gefallenen Sohnes baldgefl. zukommen zu lassen.

Der Rektor

Klockmann

Arnsberg, 5. 9. 1918.

Hr.

*Ein Bild von meinem für's Vaterland
gefallenen Sohn Paul liegt in der Hand bei.*

Koselke

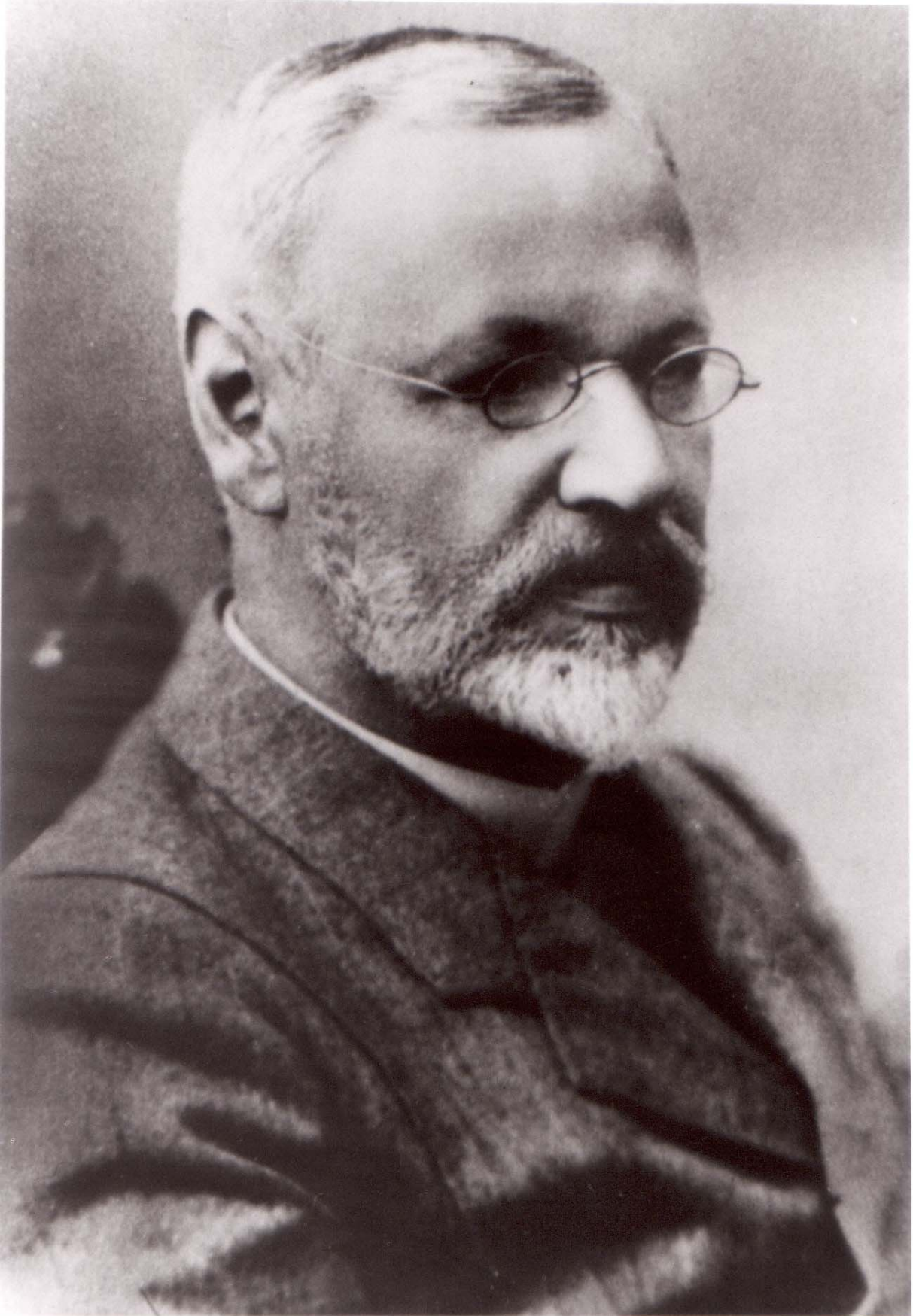
An

Herrn Oberlandmesser

K o s e l k e

A r n s b e r g i/W.

Friedrich Klockmann, Rektor von 1917-1919



Quelle: Hochschularchiv

www.hochschularchiv-aachen.de

Antwort des Akademischen Architektenvereins auf
die Bitte, Namen der Gefallenen des Ersten
Weltkrieges zu nennen



18
Lothemburg

Academische Verbindung der Architekten u. Bauingenieure/
an der Technischen Hochschule AACHEN Reiffmuseum

Aachen 9. Nov. 28.

Se. Magnificenz

Rektor Prof. Hoff

Wir haben festgestellt, dass die Namen
unserer im Weltkriege gefallenen Aktiven auf der
Gefallenengedenktafel im Hauptgebäude der Techn.
Hochschule verzeichnet sind und dass weitere
Namen von, auf dem Felde der Ehre, Gefallenen, anzugeben
uns nicht möglich ist.

H. A. d. B. C.

Kurt Häpelt Fin. xxx
mit arch

Antwort Elisabeth Rolshovens auf die Bitte des Rektors



Cornelius Rolshoven

Düsseldorf Obercassel 5/9. 18.
Obercasseler Straße 73 I

Sehr geehrter Herr Rektor!

Von einer längeren Reise zurückkehrend empfang ich das Schreiben der Technischen Hochschule aus Tachen. Gerne stelle ich Ihnen das letzte Bild meines lieben unvergesslichen Jungen zur Verfügung. Wie war er stolz Studierender dort zu sein, welche unsere Streben besetzte ihn! Das Vaterland für derte ihm und gab er sein junges Leben in strengster Pflichterfüllung dahin. Ihn war er stets der beste und freieste Sohn und habe ich als Mutter unendlich viel verloren.

Das Bild ist nicht mehr ganz einwandfrei aber ich habe augenblicklich kein anderes in Besitz und möchte ich Ihnen sehr geehrter Herr Rektor auch gerne eins senden

Hochachtung
Frau Elisabeth Rolshoven

Antwort der Eltern Karl Hofmanns

Brebach, den 16.8.18.

Herrn Rektor

Hochgeehrter Herr Rektor !

In umgehender Beantwortung Ihrer mir gestern zugegangenen Zuschrift vom 17. Juli beehre ich mich Ihnen von meinem fürs Vaterland gefallenen Sohn Karl 2 Bilder, eines als Student und das andere als Soldat zu überreichen, mit der ergebenen Bitte, denselben in dem Album der für das Vaterland gestorbenen Angehörigen Aufnahme zu gewähren.

Meine Frau und ich wissen, wie sehr unser Sohn seine Hochschule geliebt und verehrt hat und wir sind überzeugt, daß er derselben in und außer Beruf stets Ehre gemacht haben würde.

Indem ich für Ihre Aufmerksamkeit be-



Karl Hofmann

Paul Brühl

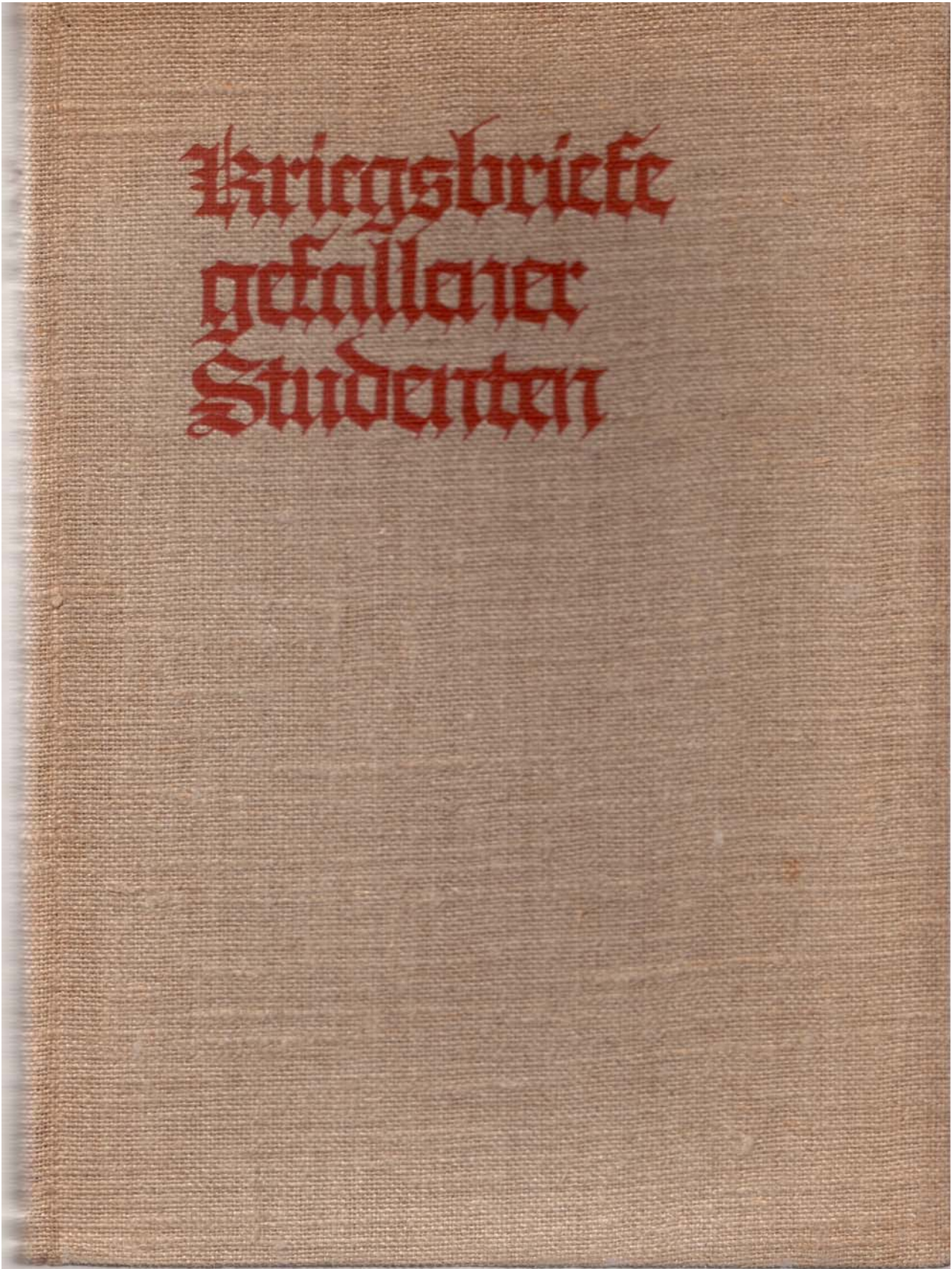


PAUL BRÜHL (*9.August 1893 in Siegburg, Studierender des Bauingenieurwesens)

»Am 10. März 1915 begannen wieder heftige Kämpfe bei Neuve-Chapelle. Kurz vor dem für den 12.März angesetzten Sturmangriff überbrachte Brühl als Gefechtsordonnanz eine Meldung an die Artillerie. Auf dem Rückwege trafen ihn die feindlichen Kugeln in Kopf und Brust.«

Quelle: Hochschularchiv und Hurck, Paul: Kriegsgedenkblätter der K.D.St.V. Franconia Aachen, Essen 1923, S. 8.

Edition von Briefen gefallener Studenten aus Deutschland



Quelle: Leihgabe Dr. Graf